

2.0

Sybille Große

Sprachpurismus und Sprachkritik in europäischer Perspektive

Abstract. In diesem Artikel wird das Postulat der ‚Reinheit‘ der Sprache, das zuvor für die verschiedenen Sprachräume einzeln betrachtet wurde, in diachroner sowie synchroner Perspektive sprachübergreifend untersucht und die jeweiligen Charakteristika zueinander in Bezug gesetzt. ‚Sprachpurismus‘ wird hierbei sowohl als eine Kritik am Sprachgebrauch verstanden als auch im Sinne einer Kritik an verschiedenen Strukturen und Elementen einer Sprache. Der Vergleichsartikel zeigt auf, in welchen Sprachkonstellationen Sprachpurismus in der Vergangenheit sowie heute relevant war bzw. ist und inwiefern die einzelnen Sprachen von sprachpuristischen Aktionen betroffen waren bzw. sind. Anschließend wird auf die jeweiligen Akteure sowie auf spezifische diskursive Zusammenhänge der einzelnen Sprachräume vergleichend eingegangen.

Keywords

(Be)Reinigung, Fremdwortpurismus, Nationalsprache, Lehnwörter, Neologismen, Sprachpflegeorganisationen, Standardisierung

Lektürehinweis:

Der Artikel führt zentrale Punkte aus den einzelsprachlichen Artikeln zusammen und vergleicht diese. Für ein tieferes Verständnis wird die Lektüre der einzelsprachlichen Artikel empfohlen, in denen auch Literaturangaben stehen.

Das Postulat von der ‚Reinheit‘ der Sprachen ist seit der Antike, etwa bei Aristoteles, Cicero sowie Atticus (Fögen 2000: 125, 128), belegt und verknüpft sich im Laufe der Entwicklung in den untersuchten Regionen mit divergierenden Strategien der ‚(Be-)Reinigung‘ der Sprache von einzelnen, die Reinheit störenden sprachlichen Elementen. Sprachpuristische Diskurse sind gegen sprachliche Dynamik bzw. sprachlichen Wandel gerichtet und argumentieren zumeist mit einer diffusen Konzeptualisierung ‚sprachlicher Bedrohung‘, die oft stellvertretend für eine Identitätsbedrohung auf sozialer oder nationaler Ebene auftritt. ‚Sprachpurismus‘ stellt dementsprechend sowohl eine Kritik des Sprachgebrauchs einzelner Sprachverwender als auch eine Kritik an verschiedenen konkreten Sprachelementen bzw. -strukturen dar. Sprachpuristische Tendenzen

verstärken oder verringern sich in Abhängigkeit soziopolitischer, wirtschaftlicher oder kultureller Entwicklungen.

Sprachpuristische Diskurse sowie sprachpuristische Aktionen sind insbesondere mit folgenden Sprachkonstellationen verknüpft: 1. mit der Abgrenzung eines überregionalen bzw. nationalen Standards, 2. mit dem Kontakt verschiedener Sprachen und 3. mit einer realen oder ‚gefühlten‘ kulturellen Dominanz bzw. dem herausragenden Prestige einer einzelnen Sprache. So wird beispielsweise die Übernahme von Lehnwörtern oft als ein Zeichen von Defizit der dominierten Sprache gesehen (Schmitt 1996: 873). Bei der Herausbildung von Nationalstaaten und bei vermeintlicher Bedrohung nationalstaatlicher Einheit (z. B. Frankreich – *une nation, une langue!*) nehmen sprachpuristische Aktionen zu. Die populärste Form des Sprachpurismus ist der Fremdwortpurismus, mit welchem eine Abgrenzung gegenüber Einflüssen anderer Sprachen erzielt werden soll. Dieser kann in Form genereller Rückweisung erfolgen oder konkret durch die Suche nach einem bzw. den Hinweis auf einen alternativen Gebrauch gestützt werden. Die Sprachen, die bei sprachpuristischer Zurückweisung im Mittelpunkt stehen, wechseln über die Jahrhunderte. Während in England vom 16.–18. Jahrhundert die Rückweisung lateinischer und französischer Lexeme bestimmend ist, liegt die Aufmerksamkeit in Frankreich zu dieser Zeit primär auf dem Lateinischen. Im deutschsprachigen Raum vereinen sich im 17. und 18. Jahrhundert beide Tendenzen in der Rückweisung des Lateinischen und des Französischen im Zusammenhang mit der Herausbildung einer eigenen Nationalsprache; das *Verdeutschungswörterbuch* von 1801 stellt das bekannteste Zeugnis sprachpuristischer Beschäftigung in Deutschland dar. In Kroatien richtet sich der Purismus im 17. und 18. Jahrhundert vor allem gegen italienische (besonders venezianische) Lehnwörter, während das Lateinische als Sprache der Bildung die volle Unterstützung genießt und Lexeme aus den anderen slawischen Sprachen als willkommene Vorbilder gesehen werden. Während in Frankreich fremdwortpuristische Bestrebungen ab dem 18. Jahrhundert zeitweilig abflauen, lässt sich die Rückweisung fremder, d. h. französischer Lexeme in Deutschland, Italien und England kontinuierlich bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts belegen. In Kroatien dagegen sind bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts französische Lehnwörter willkommen, aber deutsche (vor dem Hintergrund der österreichischen und im zweiten Weltkrieg deutschen Herrschaft) verpönt. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

erreicht der Fremdwortpurismus mit dem Kampf gegen die Anglizismen in Deutschland, Italien und vor allem Frankreich einen neuen Höhepunkt (z. B. 'Neopurismus' in Italien). In Kroatien bleibt er gemäßigt, da sich das Land in der Nachkriegszeit an der Schnittstelle zwischen Ost und West befindet; seit den 1990er Jahren verstärkt sich dort die Akzeptanz für die Anglizismen, was als Symbol für die pro-westliche politische Orientierung interpretiert werden kann.

Jedoch ist der Sprachpurismus keinesfalls allein ein Fremdwortpurismus, sondern richtet sich gegen Neologismen aller Art, bei gleichzeitiger Überhöhung archaischer Varianten. In Frankreich zeigen sich sprachpuristische Tendenzen zudem in sprachideologischen Diskussionen um die Angemessenheit des Sprachgebrauchs (*abus des mots*), der in den anderen Regionen kaum ausgeprägt ist. Sprachpuristische Äußerungen werden seit Ende des 20. Jahrhunderts auch durch audiovisuelle Medien inner- und außerhalb des Internets verbreitet und zielen in der Regel auf die Verteidigung und den Schutz der eigenen Nationalsprachen (in Deutschland und Frankreich). Im Kroatischen richtet sich der Purismus seit der Unabhängigkeit (1991) gegen die Serbokroatismen des ehemaligen Jugoslawiens und dient somit auch dem Schutz der eigenen, historisch belegten Nationalsprache.

Als Mittler des Sprachpurismus agieren vor allem Sprachpflegeorganisationen (Akademien, Sprachgesellschaften), einzelne gesellschaftliche bzw. ideologische Gruppen (Faschistischer Sprachpurismus in Italien, Medien) aber auch Einzelpersonen (Politiker, Literaten oder [andere] sprachliche Laien). Als Modell, an dem die Reinheit der Sprache gemessen wird, fungiert spätestens seit der Gründung der Sprachakademien (Italien, Frankreich und Spanien sowie Kroatien) und den Standardisierungsprozessen (Deutschland, England bzw. Großbritannien) eine idealisierte Sprache, welche nur von einigen Autoren verwandt bzw. erreicht wird. Diese Idealisierung und Aufwertung geht mit der Rückweisung einzelner regionaler oder sozialer Varietäten (z. B. Italien – Überhöhung des Toskanischen, in Kroatien die Wahl des Štokavischen aus Dubrovnik und Rückweisung anderer Dialekte) einher.

Sprachpuristische Abhandlungen und Argumentationen sind in den einzelnen Sprachräumen bzw. Nationen in unterschiedliche Diskurse eingebunden (z. B. Italien – *Questione della lingua*; Frankreich – *Dire, ne pas dire*; Deutschland und der Sprachnationalismus; England und der

correct usage). Zur Entgegnung und Entmystifizierung sprachpuristischer Diskurse ziehen Sprachwissenschaftler vor allem theoretische Konzepte des Sprachwandels bzw. der Sprachvariation und der Identitätskonstruktion sowie Abgrenzung mittels Sprache heran und begleiten bzw. beraten teilweise staatliche Terminologearbeit (Frankreich). Dennoch sieht Schmitt (1996: 872–874) nicht nur reine laienlinguistische Argumentationsmuster im puristischen Diskurs. So sprechen auch Sprachwissenschaftler, die sich Ende des 20. Jahrhunderts mit der Vereinheitlichung der galicischen Orthographie beschäftigen, von Purismus (*purismo*), um ihr Vorgehen gegen kastilische Lehnwörter zu beschreiben. Deren Übernahme sei nur durch eine politisch geschaffene Hegemonie des Kastilischen zu erklären (Santamarina 2004).

Literatur

- Fögen, Thorsten (2000): *Patrii sermonis egestas*. Einstellungen lateinischer Autoren zu ihrer Muttersprache. Ein Beitrag zum Sprachbewußtsein in der römischen Antike. München/Leipzig: Saur (= Beiträge zur Altertumskunde, 150).
- Santamarina, Antón (2004): *Vocabulario ortográfico da lingua galega*. Criterios de elaboración. Online verfügbar unter <https://academia.gal/Volga/volgaIntro.pdf>, (zuletzt abgerufen am 03.12.2018).
- Schmitt, Christian (1996): Sprachpflege und Sprachreinigung. In: Goebel, Hans u.a. (Hg.): *Kontaktlinguistik*. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Bd. 1. Berlin/New York: de Gruyter, S. 871–880.